

## Ruhig Blut, ihr Singles!

VON KATHARINA WASMEIER

Lieber Valentinstag – merci, dass es dich gibt! Im kalendari-schen Reigen existenzieller Feiertage bist du die große, die letzte, die einzig wahre Bastion im unermüdlichen Kampf gegen reniten-te Alleinlebende. Im Februar bäumst – oder besser, blüms – du dich auf, auch den letzten Widerborst davon zu überzeugen, dass er ein Schandfleck der Ge-sellschaft ist.

Den Weg geebnet hat dir die Industrie. Die hat den Januar hin-durch versucht, ein zartes, und doch listiges Pflänzchen des Unwohlseins ins Single-Ohr zu pflanzen. Und zwar mit Partner-börsen jedweder Couleur – Elite-partner für Singles mit, C-Date für die ohne Niveau. So wird am impertinent aufrechten Selbstbe-wusstsein all derjenigen gekratzt, die in nachgerade anmaßender Schändlichkeit durch die Welt spazieren, derweil der brave Bür-ger sich in verpartnerter Weihe bis hin zur Reproduktion zum Wohle der Gemeinschaft uner-müdlich abrackert.

Es bedarf also des Winkes mit dem Rosenstock um all diese zu bekehren, die für jedwede feinsäu-berlich im Alltag eingearbeitete subversive Missionierungsbot-schaft einfach keine Empfänglich-keit zeigen mögen. Da müht man sich ab, verlangt Einzelzimmerzu-schläge und verbietet Love-Chair-Belegung, da erwähnt man tous

## Gefühlsverwirrungen am Valentinstag



Pünktlich zum Valentinstag ist im Südstadt-Kino Casablanca die belgische Komödie „Brasserie Romantiek“ angelaufen. Im Mittelpunkt steht das Team eines Restaurants, das sich am Valentinstag auf seine Gäste vorbereitet. Ganz ähnlich wie in „Bella Martha“, wo Martina Gedeck die Küchenchefin spielt, dient der Mikrokosmos Restaurant für eine Reihe von

Konflikten und Gefühlsverwirrungen. Alte Paare trennen sich, neue finden sich. Für Chaos sorgt auch der frühere Liebhaber der Restaurant-Chefin. Übrigens: Alle Paare, die zur Vorstellung am Samstag (20.30 Uhr) kommen, werden – egal ob frisch verliebt oder jahrzehntlang zusammen – auf einen Valentinstags-Sekt eingeladen. F.: Kinopolis Film Distribution

## Geschichte eines Losers

„Der böse Nik“: Helwig Arenz liest im Zeitungscfé

Das Fürther Multitalent Helwig Arenz liest am kommenden Mittwoch, 18. Februar, um 19.30 Uhr aus seinem Debüt-Roman „Der böse Nik“.

In dem Buch geht es um die Geschichte einer schrecklich netten Wohngemeinschaft. Ich-Erzähler Nik ist ein Gestrandeter, der von Gabriel, einem Hobby-Sozialpädagogen, in sein Haus aufgenommen wurde. Und dort leben noch allerlei andere seltsame Zeitgenossen. Eines Tages plant Nik einen Coup, der alles verändern soll...

„Absurd, aberwitzig, bitterböse ist das Kaleidoskop aus Abhängigkeiten und Abgründigkeiten, das sich in Gabriels abgefahrenem Resozialisierungs-Kosmos auftut. Helwig Arenz erzählt es stilischer und schnörkellos – und hat am Schluss noch eine Überraschung parat“, hieß es in der Rezension der Nürnberger Nachrichten.

Der 1981 in Nürnberg geborene und in Fürth aufgewachsene Arenz arbeitet als Autor und Schauspieler unter anderem am Stadttheater Fürth und am Theater Pfütze in Nürnberg. 2013 gewann sein Kurzkrimi „Tom und Tierchen“ den Publikumspreis des 2. Fränkischen Krimipreises.

Die Veranstaltung der Lesereihe „WortWeltFranken“ findet im Zeitungs-Café Hermann Kesten in der Stadtbibliothek Zentrum, Abendgang Peter-Vischer-Straße, statt. *mzn*

## Runter vom Sofa!

les jours die praktische Verwendung und Einsetzbarkeit des Lebensabschnittsgefährdenden für allerlei Hilfsarbeiten, da verkauft man Obst, Gemüse und Frühstücksflo-cken einzig als großfamilienernährende Riesenbrotkrumen oder stigmatisiert Kleingebeide mit horrenden Preisen und der weithin signal-leuchtenden Aufschrift „Single-Packung“, auf dass die Ärmsten an der Discountkasse zueinanderfinden mögen in ihrem Elend.

### Extrawürste überall

Und dennoch lurcht wandelt das garstige Alleine durch die Tage und beansprucht für sich auch noch allenthalben Extrawürste – oder hat jemand schon einmal gesehen, dass ein Tanzlokal für eine „Pärchen-Party“ geworben hat? Eben! Also fahren wir nochmal alle Geschütze auf, bombardieren den Single mit „Ihr schönstes Fotobuch“, „Ihr romantischster Ausflug“, „Ihr Name auf einem Schnarchzapfen“ in der unverhohlenen Absicht, es würden auch die letzten noch gebrochen und sich fürderhin gegenseitig die Pralinen in den Rachen schussern.

Aber, Freunde, nicht mit uns! Auf auf in die Nacht – wenn nicht jetzt (Fasching + Messe), wann dann? Tequila statt te amo! „Querbeat“ (KKK, Königstraße), „Pon di Attack“ (Nano, ebd.), „Schwarzlicht“ (Mach, Kaiserstraße), „Ü30“ (Marquee, Klingenhof), „Mehrblick“ (Rakete, Vogelweierstraße), „Cntrl“ (Seltene Erden, Luitpoldstraße), „Allstars RNB Edition“ (Indabahn, Bahnhof) und am Samstag „Pull the Trigger“ (Hirsch, Vogelweierstraße), „80er Parks“ (Stadtpark), „Soundschnittschnelle“ (b², Bartholomäusstraße), „Eine Nacht“ (Mitte, Hallplatz), „Riverside“ (Mississippi Queen, Donaustraße), „Gestört aber geil“ (ROK, Klingenhof), „Buckshot“ (Stereo, Klaragasse), „Orchid“ (Zentralcafé, Königstraße), „Sans Souci présente: The Dizzling Dance“ (Desi, Brückenstraße) und natürlich, wie soll es anders sein, last but not least eine „Singleparty“ (T90, Flughafen). Aso, dieses Fasching – das könnt ihr selber. Alaa!

## Diese fünf Herren haben's immer noch drauf

The Blues Band aus Großbritannien feiert ihr 35-jähriges Jubiläum und schaut auch im Musikclub „Hirsch“ vorbei

VON PHILIPP ROSER

The Blues Band hat einst Musikgeschichte geschrieben: Das englische Quintett sorgte zu Hoch-Zeiten des Punk mit seiner treibenden Mischung aus Blues, R&B und Rock'n'Roll für ein Revival dieser traditionellen Musikstile in Großbritannien. Am Sonntag sind die Herren im Club „Hirsch“ (Vogelweierstraße 66, 20 Uhr) zu Gast.

The Blues Band eröffnete am 19. April 1980 die sechste der längst legendären „Rockpalast“-Nächte. Allerdings hatten Sänger Paul Jones, Co-Sänger und Gitarrist Dave Kelly, Tom McGuinness (Gitarre, Gesang), Gary Fletcher (Bass, Gesang) und der damalige Schlagzeuger Hughie Flint das Pech, dass ihr Auftritt nicht euro-

paweit live übertragen, sondern nur auszugewiesen in den Pausen zwischen den Shows von Joan Armatrading, Ian Hunter und ZZ Top gezeigt wurde.

2013 erschien „Live At Rockpalast“ nach fast einem Vierteljahrhundert schließlich auf DVD und CD. Bei der anschließenden Tournee spielten die Briten, bei denen Rob Townsend schon kurz nach dem Gastspiel in der Essener Grugahalle Flint ersetzt hatte und bis heute für den passenden Takt sorgt, das im „Rockpalast“ präsentierte Repertoire.

Auch 2015 ist die Blues Band wieder durch Deutschland unterwegs. Als „35th Anniversary Tour“ firmiert die diesjährige Konzertreise. „Wir haben unser Set ziemlich umgebaut, bieten diesmal einen Querschnitt durch die gesamte Bandhistorie und

haben auch einige Lieder im Programm, die wir schon lange nicht mehr live gespielt haben“, sagte Kelly, der als eine Art musikalischer Direktor der Band amtiert, vor dem Besuch in der Noris.

### Verbundenheit mit Region

„Wir kommen immer wieder gerne hierher – nicht nur als Blues Band. Schließlich habe ich schon in den 80er Jahren mit meiner Dave Kelly Band im Rührersaal gespielt, und gemeinsam mit Gary Fletcher habe ich 2014 den ersten Auftritt der British Blues Allstars überhaupt bei den Rother Bluesstagen absolviert“, lässt der 67-jährige Slidespezialist Verbundenheit mit der Region durchklingen.

Optisch im Fokus steht jedoch meist Paul Jones, der neun Tage nach dem

Auftritt im „Hirsch“ seinen 73. Geburtstag feiern und demnächst nach langer Pause mit „Suddenly I Like It“ ein Soloalbum veröffentlichen wird. Also der Mann, dem man sein Alter nicht ansieht, der seine Karriere als Vokalist bei Manfred Mann begonnen hatte und sich danach auch als superber Mundharmonikaspieler erwies.

Dazu gilt der Gelegenheitschauspieler als einer der profiliertesten Kenner der europäischen Blueszene und moderiert seit bald drei Jahrzehnten allwöchentlich eine Bluesendung bei BBC Radio 2. „Wir kommen einmal im Jahr zusammen und gehen auf Tour. Noch macht es uns viel Spaß – und mal schauen, vielleicht nehmen wir in diesem Jahr auch noch einmal eine neue Studioplatte auf“, verrät Kelly.

## Nachdenken über Mobbing und Komasaufen

Das Nürnberger Theater Thevo ist mit seinen interaktiven Stücken an Schulen in ganz Europa unterwegs

VON KATHARINA ERLINWEIN

In der Nürnberger Südstadt haben sie nur ein kleines Domizil, aber sie sind in ganz Europa unterwegs: Die Schauspieler des Theaters Thevo entwickeln seit rund 20 Jahren Stücke, die nicht nur unterhalten, sondern zu aktuellen Themen Stellung nehmen und zur Diskussion anregen. Gespielt wird in Schulen.

Gerade ist die kleine Troupe aus Istanbul zurückgekommen: An der dortigen deutschen Schule wurde „Kongla“ gezeigt, ein Stück, in dem es um die deutsche Sprache geht. Außerdem stand „Donnerstag“ auf dem Programm, ein interaktives Theater, in dem Mobbing thematisiert wird. Zwei ganz typische Stücke für Thevo, das sich nicht großen Dramen-Klassikern oder leichten Komödien verschrieben hat, sondern mit theatralen Mitteln versucht, Schüler auf Themen aus ihrer Mitte aufmerksam zu machen.

Und wie geht deutsches Theater in Istanbul (oder Lissabon, Kairo, Lima, Barcelona und Warschau, wo Thevo überall schon gastiert hat)? „Die meisten Schüler an der Schule haben gut deutsch gesprochen, sie machen ihr deutsches Abitur. „Kongla“ spielen wir auch in Deutschland vor Migrantengruppen, das Stück ist so angelegt, dass man es auch mit wenig Sprachkenntnissen versteht“, erzählt Alexandra Bauer.

### Meinungen herauskitzeln

Die „Frau der ersten Stunde“ hat schon etliche Jahrgänge Schüler erlebt und ist nach wie vor überzeugt von ihrem Konzept: Durch Bühnenspiel Diskussionen anregen, Meinungen herauskitzeln und Situationen zeigen, die jedem so passieren können.

Das Themenspektrum reicht von Integration und Fremdsein über Gewaltprävention bis zu Sucht und Rassismus. So geht es in „Wir brauchen dich!“ um die Anwerbe-Aktionen von Jugendlichen durch rechtsgerichtete Parteien und Gruppierungen. „Das Stück kam 2013 nach den Berichten über die NSU-Attentate sehr gut



Diese Woche war das Theater Thevo in der Scharrer-Grundschule zu Gast.

Foto: Barbara Zinecker

## Von Tango über Jazz bis Folkmusik

Grandessa in der Villa Leon

Das „Worldmusic Café Nr. 94“ steht am morgigen Samstag an: Grandessa laden zu einem jazzig-folkigen Rendezvous musikalischer Welten.

In der Musik von Grandessa fließt internationale Salon-Musik mit amerikanischem Jazz zusammen. Das Repertoire reicht von europäischer Roma-Musik, Valse Musette, Tango bis hin zu eigenen Kompositionen. Beginn ist am 14. Februar um 20 Uhr in der Villa Leon, Philipp-Koerber-Weg 1. *mzn*

an, aktuell könnte die Resonanz größer sein“, sagt Bauer. Gefragt ist auch „Lea“, das sich mit Gruppendruck – in dem Fall Komasaufen – auseinandersetzt. Wie die meisten Thevo-Stücke ist es interaktiv angelegt, das heißt, die Zuschauer können ins Geschehen eingreifen, Vorschläge machen, wie die Figuren weiter agieren sollen. „Wir zeigen ein Erfahrungsfeld, projizieren zum Beispiel einen Chatroom an die Wand. Das Publikum reagiert auf die Szenen“, erläutert die Thevo-Macher ihr Konzept.

Kleinere Kinder werden mit „meins.deins“ über das Fremdsein

oder sich fremd fühlen zum Nachdenken angeregt, in diesem Jahr gibt es auch eine Version des Stücks für Jugendliche. „Natürlich mündet das in Diskussionen. Wir bieten dazu aber keine Nachgespräche nach den Aufführungen an, sondern Lehrermappen“, erklärt Alexandra Bauer.

Seit den Thevo-Anfangstagen hat sich Theater allgemein – sei es selbst gespielt, sei es angeschaut – fester im Schulalltag verankert. Doch in der Thevo-Darreichungsform mit der Möglichkeit, aktiv einzugreifen, ist es noch immer relativ exotisch. Auch wenn Thevo über mangelnde Nachfra-

ge nicht klagen kann, stellt Bauer fest, dass in den letzten Jahren der Zeitdruck in den Schulen größer geworden ist. „Es ist schwerer einen Ansprechpartner zu finden, den Lehrern merkt man ihre Arbeitsbelastung an.“ Auch die Bilderflut, die auf die Schüler heute einströmt, spüre man bei den Aufführungen.

Vermittelt wird das pädagogische Theater oft über die Schul-, Jugend- oder Landratsämter. „Das ist auch eine Frage der Finanzierung für die Schulen“, weiß Bauer. Thevo macht mit seinem interaktiven Theater unverdrossen weiter.